Datum: 15.11.2016
Telefon: 0 233-25535
Telefax: 0 233-989 26622

@muenchen.de

Direktorium
Koordinierungsstelle für
gleichgeschlechtliche
Lebensweisen
D-II-KGL

LGBT Arbeit im Pädagogischen Institut stärken:
Antrag Nr. 14-20 / A 00469 der Stadtratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN/RL
vom 21.11.2014
Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V04390

An das Referat für Bildung und Sport

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Koordinierungsstelle nimmt zu obigem Beschlussentwurf wie folgt Stellung und bittet darum, die Stellungnahme dem Beschlussentwurf beizufügen.

Im Zuge der Umsetzung der Jugendhilfestudie der Koordinierungsstelle "Da bleibt noch viel zu tun..."[1] wurde durch das RBS ein umfassendes Konzept zur Initiierung von Maßnahmen zum Thema lesbische, schwule und transgender Lebensweisen im Kontext Schule und Bildung erarbeitet. Dieses Konzept wurde 2014 im Stadtrat beschlossen.[2]
Die Koordinierungsstelle war in diesen Prozess der Konzeptentwicklung weitgehend eingebunden und soll gemäß dieses Beschlusses auch weiterhin bei der Umsetzung beteiligt werden.
Die Auflistung der geplanten Maßnahmen, die wir für sehr geeignet und engagiert halten, zeigt deutlich, dass dies einen großen Arbeits- und Zeitaufwand nach sich ziehen wird.
Bereits im Prozess der Entwicklung des Konzepts wurde der Bedarf an einer festen Zuständigkeit im RBS deutlich, um eine Koordination und Organisation des Veränderungsprozesses zu ermöglichen.

In Punkt 2 der nun vorliegenden aktuellen Beschlussvorlage werden nun sowohl ein Maßnahmenplan wie auch konkrete Aufgabenbereiche skizziert. Die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen begrüßt diese Vorschläge erneut. Jedoch wird die Notwendigkeit eines umfassenden Prozesses innerhalb des Referats für Bildung und Sport gesehen, der langfristig und nachhaltig das Thema LGBT[3] im Bereich Bildung und Schule verankert, da die Einzelmaßnahmen ansonsten nicht nachhaltig und dauerhaft wirken können.

1 Da bleibt noch viel zu tun..." Befragung von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen und transgender Kindern, Jugendlichen und Eltern; 2011)Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen, München 2011
2 Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 01647, Beschluss vom 04.11.2014
3 LGBT = Lesbian, Gay, Bisexual, Transgender, internat. übliche Abkürzung für die Community der Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender

Die Koordinierungsstelle ist aufgrund ihrer personellen Ausstattung nicht in der Lage, einen solchen Prozess im RBS zu organisieren oder zu koordinieren. Eine fachliche und projektbezogene Begleitung wird von unserer Seite her jedoch gerne stattfinden!
Wir sehen als Grundvoraussetzung für einen solchen Prozess jedoch, dass im RBS eine zentrale Ansprech- und Kooperationsstelle vorhanden sein muss, die für das LGBT-Thema zuständig ist, da ansonsten erfahrungsgemäß aufgrund der Größe und Komplexität des Referats für Bildung und Sport zu viele Ressourcen für Abstimmungen und Zuständigkeitsklärungen verloren gehen werden.

In der vorliegenden Beschlussvorlage wird bereits auf einige aktuelle Studien eingegangen und beschrieben, wie die Situation der LGBT-Jugendlichen zu bewerten ist.

Es ist aus Sicht der Koordinierungsstelle noch auf folgende entscheidenden Ergebnisse von Studien sowie gesellschaftspolitische Entwicklungen der letzten Jahre hinzuweisen.

In der Befragung der Koordinierungsstelle "Da bleibt noch viel zu tun...", Befragung von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen und transgender Kindern, wurde besonders im Bereich der Schulsozialarbeit deutlich, wie problematisch die Situation an Schulen bezüglich des Themas ist und wie belastend für die betroffenen Jugendlichen diese Situation durch die Fachkräfte eingeschätzt wird.
Eine spezifisch für den Bereich Schule durchgeführte Studie aus Berlin[4] belegt den Handlungsbedarf auf mehreren Ebenen und stellt auch deutlich die Chancen dar, die gerade im Bildungsauftrag der Schulen liegen, den jungen Menschen zu helfen.
Weiter gefasst zeigt die aktuelle Befragung von Jugendlichen durch das Deutsche Jugendinstitut[5], wie schwierig insgesamt die Situation von lesbischen,schwulen und transgender Jugendlichen in Deutschland ist.
Schließlich wird im neu erschienenen Forschungsbericht „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in München" des Instituts für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München[6] deutlich, wie hoch der Einfluss von Bildung auf die Entwicklung von Haltungen gegenüber bestimmten Bevölkerungsgruppen ist.

Gleichzeitig zu diesen Erkenntnissen ist ein deutlicher gesellschaftlicher Rückschritt bei der Akzeptanz von LGBT zu beobachten.
Insbesondere rechtspopulistische bis rechtsextreme Gruppierungen und fundamentalistische christliche Bewegungen haben das Thema LGBT besonders im Bereich Schule in den Fokus genommen und üben dabei massiv Einfluss auf politische Gremien und Mandatsträgerinnen und -träger aus. Dies führte beispielsweise dazu, dass das bayerische Kultusministerium die

4 Klocke, U.): „ Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen." Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin 2012

5 Krell, Claudia: „Coming-out - und dann ...?! Coming-out-Verläufe und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland", Deutsches Jugendinstitut München, München 2016

6 Werner Fröhlich, Christian Ganser, Eva Köhler: „„Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in München", Forschungsbericht des Instituts für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München, München 2016

vorgesehene Aufnahme des Themas in die Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen wieder zurückgezogen hat. Auch gab es in Baden-Württemberg massive Auseinandersetzungen um den dortigen „Bildungsplan".
Zunehmend wird die Akzeptanz von LGBT durch diese Gruppierungen in Frage gestellt und Einfluss auf gesellschaftspolitische Haltungen genommen. Dabei wird unterstellt, es sei eine „Frühsexualisierung" von Kindern geplant und die heterosexuelle Ehe würde zerstört. Diese Botschaften fallen auf erschreckend fruchtbaren Boden in Teilen der Gesellschaft.

Aus dieser Sachlage ergibt sich ein klarer Fokus für die Bildungsarbeit. Die Koordinierungsstelle sieht einen hohen Bedarf, das Thema LGBT im Kontext Schule und Bildung aufzugreifen. Insbesondere muss auf die Entwicklung von akzeptierenden Haltungen im Sinne von Demokratiebildung sowie auf die Verbesserung der Situation der betroffenen LGBT-Jugendlichen an ihren Schulen hingewirkt werden. Dazu notwendig ist, wie oben beschrieben, ein gesteuerter und umfassender Prozess zur nachhaltigen Implementierung des Themas LGBT im Bereich Bildung und Schule und innerhalb des Referats für Bildung und Sport.

Aus Sicht der Koordinierungsstelle ist eine steuernde Stelle, die diesen Prozess koordiniert und als feste Ansprechpartnerin fungiert, notwendig. Die Einrichtung einer „Querschnittstelle LGBT" im RBS zur Umsetzung des Beschlusses wird daher empfohlen.

Mit freundlichen Grüßen
I.A.

Leiter der Koordinierungsstelle